

Kompetenzzentrum für Wald und Holz / Bundesamt für den Wald im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Forderungspapier des Bund Deutscher Forstleute, 26. Mai 2018

Bereits Anfang August 2017 hatte der Bund Deutscher Forstleute in einem Papier „Wald für alle“ Forderungen an die zukünftige Bundesregierung 2017-2021 für die Politikfelder Wald, Forstwirtschaft, Biodiversität, Naturschutz, Forschung, Klimaschutz, Daseinsvorsorge, Rohstoffsicherung, ländliche Räume, Tourismus und Erholung, Fachkräftesicherung, moderne Verwaltung und öffentlicher Dienst gestellt.

BUNDESTAGSWAHL

Unter der Teilüberschrift „Wir können Wald - Wald und Forstleute“ findet sich dort folgende Forderung:

- Im für den Wald und die Forstpolitik zuständigen Bundesressort wird als Bundesoberbehörde ein „Bundesamt für den Wald“ (BfW) eingerichtet. Es ist zentrale Schnittstelle für den Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen zu politischen Entscheidungen und zur Umsetzung in die Praxis. Es ist eingebunden in und vernetzt mit den Forschungseinrichtungen des Bundes und der Länder. Das BfW steht in ständigem Dialog mit Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung und den Medien mit dem Ziel, die unterschiedlichen Instrumente der Forstwirtschaft und des Waldschutzes einer sich immer wieder verändernden Gesellschaft anzupassen.
- Die in den Bundesressorts und nachgeordneten Bereichen (einschließlich Sparte Bundesforst der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben) bestehenden Einrichtungen des Bundes werden personell aufgabengerecht ausgestattet. Die Beschäftigten dort haben weit überwiegend eine forstfachliche Qualifikation. Sachgrundlose Beschäftigungsverhältnisse werden nicht mehr begründet.

KOALITIONSVERTRAG

Im Koalitionsvertrag für die 19. Legislaturperiode „Ein neuer Aufbruch für Europa - Eine neue Dynamik für Deutschland - Ein neuer Zusammenhalt für unser Land“ Zwischen CDU, CSU und SPD vom 07.02.2018 wurde die Forderung des BDF im Kapitel VI. Abschnitt 5. „Wald und Forstwirtschaft“ (S.87) wie folgt aufgegriffen:

Die multifunktionale Forstwirtschaft ist eine wichtige Landnutzungsform in Deutschland. Mit der Charta für Holz 2.0 wollen wir unsere auf Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit ausgerichtete Forstpolitik weiter ausbauen. Wir wollen die Waldstrategie 2020 als zentrale Leitlinie, ergänzt durch den Gedanken der Biodiversität, fortführen. Wir wollen ein Kompetenzzentrum für Wald und Holz im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) einrichten. Im Rahmen aller Aktivitäten gegen die Klimaveränderungen muss die Forst- und Holzforschung zukünftig ein Schwerpunkt der öffentlichen Forschungsförderung sein. Gemeinsame internationale Aktivitäten sollen gefördert werden.

UMSETZUNG

Organisationsform und Aufgabenprofil

Bevorzugte Organisationsform für das geplante „Kompetenzzentrum für Wald und Holz“ ist eine Bundesoberbehörde mit der Bezeichnung „Bundesamt für den Wald“ (BfW) im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

Das BfW ist die wissenschaftlich koordinierende, beratende und fördernde Behörde des Bundes für den Wald sowie die Forst- und Holzwirtschaft auf nationaler und internationaler Ebene.

Das BfW unterstützt das Bundeslandwirtschaftsministerium fachlich und wissenschaftlich in allen Fragen des Waldes, der Forst- und Holzwirtschaft sowie bei der internationalen Zusammenarbeit. Zur Erfüllung seiner Aufgaben koordiniert es wissenschaftliche Forschung (von-Thünen-Institut, Julius-Kühn-Institut, forstliche Versuchsanstalten der Länder und Forschungen an forstlichen Hochschulen) auf diesen Gebieten und setzt verschiedene Förderprogramme um.

Mehr denn je gilt es, die nachhaltige Nutzung des nachwachsenden Werkstoffes Holz, sowie seinen wertschöpfenden und ressourceneffizienten Einsatz aber auch den Schutz des Waldes als wichtige natürliche Lebensgrundlage für uns Menschen langfristig zu sichern. Dies kann nur durch Konzepte gelingen, die wissenschaftlich fundiert Schutz, Entwicklung und nachhaltige Nutzung unserer natürlichen Lebensgrundlagen zusammenführen und mit konsequentem Handeln verknüpfen. Das BfW ist zentrale Schnittstelle für den Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen zu politischen Entscheidungen und zur Umsetzung in die Praxis. Es ist eingebunden in und vernetzt mit zahlreichen Aktivitäten, die zum Schutz des Waldes, der Biodiversität und des Naturhaushaltes in Deutschland, aber auch weltweit unternommen werden.

Forstwirtschaft ist auf Dauer nur dann erfolgreich, wenn sie auf einer breiten gesellschaftlichen Basis gründet. Daher steht das BfW in ständigem Dialog mit Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung und den Medien mit dem Ziel, die forstpolitischen Rahmenbedingungen einer sich immer wieder verändernden Gesellschaft aber auch Umweltbedingungen anzupassen.

- **Beraten:** Wissenschaftliche Entscheidungsgrundlagen für Politik und Verwaltung zu koordinieren und bereitzustellen ist eine der zentralen Aufgaben des BfW
- **Fördern:** Konzepte zur Erhaltung leistungsfähiger und naturverträglich wirtschaftender Forstbetriebe, zum ressourceneffizienten Einsatz des nachwachsenden Werkstoffes Holz und zur Aufrechterhaltung der vielfältigen Leistungen, die das Ökosystem Wald für uns Menschen sowie Tier- und Pflanzenarten als notwendige Lebensgrundlage erbringen, brauchen eine wissenschaftlich belastbare Basis. Die koordinierenden wissenschaftlichen Tätigkeiten erstrecken sich auch auf den Waldnaturschutz, die Biodiversität und die Naturwaldforschung.
- **Umsetzen:** Bund und Länder sind mit der Unterzeichnung einer ganzen Reihe von internationalen Abkommen zum Waldschutz Verpflichtungen eingegangen. Für einige dieser Abkommen ist das BfW die nationale Vollzugsbehörde und damit für ihre konkrete Umsetzung in Deutschland verantwortlich.

- Informieren und bilden: Da sich das BfW als zentraler Dienstleister in allen Fragen des Waldes, der Forstwirtschaft und des Holzes versteht, kommt einer umfassenden Informations- und Öffentlichkeitsarbeit eine entscheidende Rolle zu.

Personalausstattung

Im organisatorischen Pendant des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) sind rund 340 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Ausgehend von der Tatsache, dass 32 % der Landfläche in Deutschland mit Wald bedeckt sind, scheint ein Stellenplan von zunächst 110 Vollzeitäquivalenten für das BfW eine angemessene Größenordnung zu sein.

Die fachliche Qualifikation des weit überwiegenden Teils der Beschäftigten des BfW sollte aus Hochschulabsolventen der Fachrichtungen Forstwirtschaft, Forstwissenschaft und Holzwirtschaft bestehen. Daneben sollten aber auch Experten aus anderen Fachbereichen (z.B. Medien-, Kommunikations- und Sozialwissenschaftler) im BfW für den notwendigen Blick über den Tellerrand sorgen.

Finanzierung

Die Mittel des Bundes für die sogenannte Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) werden seit Jahren nicht abgerufen. Zwischen den Jahren 2014 und 2017 konnte der Bund 272 Millionen Euro - und damit rund 10% der zur Verfügung stehenden Mittel - nicht verteilen. Ausgehend von der oben angestellten Rechnung, dass 32 % der Landfläche in Deutschland mit Wald bedeckt sind, stünden rund 30 Millionen Euro aus den nicht abgerufenen GAK-Mitteln jährlich für den Wald und damit das BfW zur Verfügung. Für ein solide, aufgabengerechte und dauerhafte Finanzausstattung müssten davon allerdings nur knapp die Hälfte - also 15 Millionen Euro pro Jahr - für den Betrieb des BfW ausreichen und somit in den Einzelplan 10 des Bundeshaushalts eingestellt werden.

Standort

Die Standortfrage ist grundsätzlich nachrangig. Da die Hauptaufgabe des BfW die Beratung von Politik und Verwaltung sein soll, ist ein Standort in der Bundeshauptstadt Berlin bzw. im näheren Umfeld sinnvoll.